

ZUR KONZEPTION

Die Geschichte Berlins nach 1945 ist ein Stück deutscher Nachkriegsgeschichte. Während Westdeutschland nach dem Krieg bald wieder zur Tagesordnung überging und mit seinem Wirtschaftswunder und der West-Integration eine eigene Dynamik entwickelte, blieb Berlin als Nahtstelle Schauplatz des Konflikts zwischen Ost und West. Diese Konstellation - mit all ihren bitteren Erfahrungen für die Bevölkerung - machte das Besondere und die Faszination von Berlin aus. Aber auch nach den Veränderungen der letzten Jahre behält Berlin seinen besonderen Charakter, und der junge Franzose hatte nicht recht, als er eine Woche nach dem Fall der Mauer sagte: „Maintenant Berlin est banalisé.“ Denn Berlin liegt noch immer an der Nahtstelle zwischen Ost und West. Der Prozeß des Zusammenwachsens zwischen Westdeutschland und Ostdeutschland findet nirgendwo so greifbar und erkennbar statt wie in Berlin. Und die Annäherung zwischen Osteuropa und Westeuropa wird Berlin ganz neue Aufgaben zuweisen. Wieder wird ein immenser Umbau stattfinden: zum vierten Mal innerhalb von 120 Jahren muss sich Berlin neu definieren.

Man kann davon ausgehen, daß Schüler, obwohl sie Deutsch lernen, an der Geschichte Deutschlands relativ wenig interessiert sind. Das Thema „Berlin“ stellte aber erfahrungsgemäß immer eine Ausnahme dar. An diese Attraktivität Berlins knüpfen wir an, um die Schüler zu motivieren, sich auch einmal mit einem geschichtlichen Thema zu beschäftigen. Bilder und Texte haben wir so ausgewählt, dass die Schüler die historischen Ereignisse nachvollziehen, ja selbst entdecken können. Es geht uns weniger um die Vermittlung historischer Fakten, als darum, den Lerner mit seinem Vorwissen und seiner Vorstellungsgabe in den Prozeß historischen Erlebens miteinzubeziehen. Er wird ermutigt, Neugier zu entwickeln und Fragen zu stellen, auf die er in den Texten und Bildern nach und nach mögliche Antworten findet. Nicht Merkwissen und passiver Konsum von Fakten, die ohnehin schnell wieder vergessen werden, sondern ein systematischer Aufbau von aktivem Interesse an einem Thema sind Ziel dieses Unterrichtsmaterials.

Da im Deutschunterricht neben dem umfangreichen sprachlichen Unterrichtsstoff wenig Zeit bleibt für die Geschichte und aktuelle Landeskunde, scheint uns die fragenentwickelnde und entdeckende Landeskunde umso mehr ein wichtiges Lernziel als sie Haltungen schafft, die sich mit der Illusion von fertigen Antworten nicht zufrieden geben. Sie ermutigt dazu, Interpretationen, die auf dem eigenen Erfahrungshintergrund entstehen, zu hinterfragen und nach einem ersten auch noch einen zweiten Blick zu werfen. Solch ein Lernverhalten ist auch auf andere Lernsituationen in bezug auf das fremde Land übertragbar. Vielleicht haben wir dabei einen etwas zu idealistischen Anspruch, der sich sicher nicht so einfach realisieren läßt; trotzdem möchten wir mit diesem Heft einen Weg in die Richtung aufzeigen, wie man im Fremdsprachenunterricht die Wahrnehmungs- und Analysefähigkeit des Lerners fördern kann, ohne dabei das Sprachenlernen und die Kenntnisse über das Zielsprachenland zu vernachlässigen.

Wir haben versucht, zu den einzelnen Themen eine reiche Anzahl an verschiedenen Textsorten anzubieten: Bilder, Erlebnisberichte, Tagebuchaufzeichnungen, Beschreibungen, Zeitungsberichte, literarische Texte, Informationstexte, Statistiken. Verschiedene Sichtweisen kommen zu Wort; subjektive Erlebnisberichte werden ergänzt durch generalisierende Zusammenfassungen. Wo immer möglich, haben wir Darstellungen von Jugendlichen gewählt. Die Texte sind so ausgesucht, daß sie nicht zeitgebunden sind, sondern über die Zeit hinaus aktuell bleiben und erlauben, Prozesse und Hintergründe aufzuzeigen

Am Anfang eines jeden Kapitels stehen Hinweise für den Lehrer über den möglichen Umgang mit den Materialien. Die Kapitel stehen in einem chronologischen Zusammenhang, können jedoch unabhängig voneinander und in einer selbst gewählten Reihenfolge - je nach Interesse der Schüler - behandelt werden. Innerhalb der Themenbereiche gibt es je nach Sprachniveau leichtere und schwierigere Texte. Alle Texte sind so aufbereitet, daß sie „verdaulich“ sind. Auf sehr niedrigem Sprachniveau könnte es der Lehrer sogar dabei belassen, nur mit den Bildern zu arbeiten.

Als Einstieg in die einzelnen Kapitel dienen zumeist Fotos, da sie einen emotionalen und anschaulichen Zugang zu einem Thema ermöglichen. Aus den Fotos werden Fragen entwickelt, auf die dann die folgenden Texte - meist aus der Sicht subjektiver Erfahrung - teilweise Antworten geben. Spannung entsteht durch die Kombination verschiedener Textsorten und Fotos, die Widersprüchlichkeiten und Perspektiven Wechsel zulassen und so die Lerner zur Interpretation herausfordern. Die Texte mit mehr informativem und generalisierendem Charakter haben danach eher die Funktion, das zu bestätigen, was die Lerner selbst herausgefunden haben.

Die Aufgaben zu den Fotos führen zum intensiveren Wahrnehmen, zum genaueren Hinsehen und Interpretieren. Zu den Texten gibt es Aufgaben, die die Lektüre vorbereiten, Aufgaben, die das Lesen steuern und Aufgaben, die nach dem Lesen zu Stellungnahmen auffordern. Da die Aufgaben die Leseaufmerksamkeit lenken und bestimmen, ob der Text global oder detailliert gelesen werden soll, ist es wichtig, die Leseaufgaben vor der Lektüre zu kennen und mit konkreten Fragen an den Text heranzugehen. Auf der Basis von Vorfragen bekommt der Lerner die Sicherheit, sich an komplexere Texte heranzuwagen. Doch dies sind Prinzipien von Textlektüre im allgemeinen, die hier nicht detaillierter ausgeführt werden sollen. Wir möchten nur daran erinnern, daß diese Prinzipien bei komplexeren Texten, wie hier im Heft, besonders zum Tragen kommen. Vorgesehen ist ebenfalls ein Wechsel von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit sowie Diskussionen im Klassengespräch. Manche Arbeitsblätter können zuhause gemacht werden.

Wir hoffen, daß es möglich sein wird, die Schüler mit diesem Material neugierig zu machen und sie zum produktiven Mit- und Weiterdenken anzuregen.

Brigitte Helmling

Renate Scherer